

Protokoll der 11. Sitzung des Studierendenparla- ments der Verfassten Studierendenschaft des KIT

Die Sitzung hat am Dienstag, den 05.05.2026
um 19:30 Uhr im SR4 im Lernzentrum am
Fasanenschlösschen (30.28) stattgefunden.
Sitzungsleitung: Phiebs Fahrer; Tobias Deeg
Protokoll: Sarah Raab; Phiebs Fahrer; Thor-
ben Bruns



Studierendenparlament
Deine Interessensvertretung an der Uni!

Anwesenheitsliste

Abgeordnete:

	Abgeordnete*r	ggfs. vertreten durch
ve	Sascha Gruber	Tina Schindelhauer
a	Tina Schindelhauer	
a	Thilo Hoffmann	
a	Franka Fockel	
ve	Maren Zimmermann	Thilo Hoffmann
a	Phiebs Weiß	
ve	Verena Mendel	Franka Fockel
a	Niklas Niemeyer	Niklas Niemeyer
ve	Felix Heusel	
a	Julius Schömer	
a	Jan Breitbart	
a	Carl Bodmann	
a	Karl Schmidt-Thieme	
a	Martin Ludwig Gurses	
a	Phiebs Fahrer	
a	Nils Spreyer	
ve	Alexander Hallitschke	Alexander Meyer
a	Alexander Meyer	
u	Henny Eith	
e	Sören Drotlef	
a	Adrian Mulas	
a	Tobias Deeg	
a	Moritz Amadeus Glawon	

a: anwesend, e: entschuldigt, u: unentschuldigt

Gäste:

Name	ggfs. Organisation
Tobias Biegi	FMC
Jan Beyer	FMC
Alwin Purbojo	FMC
Oliver Stegemann	AStA
Rafael Spiegel	FMC
Josie Hatung	FSCB
Gesine Möller	FS ChemBio
Lennard Wickersheimer	FS ChemBio
Cián Payue	FSMI
Cara Herzog	AStA
Manuel Neumann	
Felix Ziegler	Studentec e.V.
Max Geipel	RCDS

Inhaltsverzeichnis

Anwesenheitsliste	1
Abgeordnete:	1
Gäste:	1
Protokoll	3
TOP: 1 Begrüßung	3
TOP: 2 Fragestunde der Öffentlichkeit	3
TOP: 3 Feststellung der Beschlussfähigkeit	3
TOP: 4 Feststellung der ordentlichen Einladung	3
TOP: 5 Anträge	3
TOP: 5.a Antrag Geldfreigabe FS Chembio	3
TOP: 5.b Satzungsänderung ChemBio	4
TOP: 5.c Antrag Klausureinsichten	4
TOP: 5.d Leitfaden Großförderung von Hochschulgruppen	5
TOP: 5.e Rügen des Ältestenrats für unzulässige Aufhebung des “Ostergrüße ins Sauerland”-Beschlusses	8
TOP: 5.f Ostern im Sauerland	12
TOP: 5.g Werbung von Bundeswehr und Rüstungskonzernen einschränken	15
TOP: 5.h Vertagter Antrag gegen Bundeswehrwerbung von der 10. Stupa Sitzung am 21.04.	20
TOP: 5.i Heidelberg Materials, MTU Aero Engines und tipico von der Karrieremesse ausschließen	20
TOP: 5.j Stellungnahme Positionspapier Sicherheitsforschung	24
TOP: 5.k Tag der Befreiung	26
TOP: 6 Wahlen	27
TOP: 6.a Vorstand (AStA)	27
TOP: 6.b Wahlausschuss (WA)	28
TOP: 6.c Senatskommission für Studium und Lehre	30
TOP: 7 Genehmigung der Protokolle	30
TOP: 7.a Protokoll 10. Sitzung	30
TOP: 8 Berichte	31
TOP: 8.a AStA	31
TOP: 8.b FSK	31
TOP: 8.c Senat	32
TOP: 8.d Sonstige	32
TOP: 9 Sonstige	32
TOP: 9.a Sonderantrag Vertretungsversammlung:	33

Protokoll

TOP: 1 Begrüßung

Phiebs Fahrer eröffnet die Sitzung um 19:36 Uhr

TOP: 2 Fragestunde der Öffentlichkeit

TOP: 3 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Phiebs Fahrer stellt die Beschlussfähigkeit fest. Es sind 20 Stimmen vertreten.

TOP: 4 Feststellung der ordentlichen Einladung

Die Einladung ging form- und fristgerecht raus. Es gibt keinen Widerspruch.

Genehmigung der Tagesordnung:

- 6c. Wahlausschuss, 6a. Vorstand, 6i. Senatskommission für Studium und Lehre (vorgezogen)
- 5. Anträge + 5f.a neuer Antrag zu "Merz Leck Eier"
- 6. Wahlen, restliche
- 7. Genehmigung der Protokolle
- 8. Berichte
- 9. Sonstige

Tagesordnung ist per Akklamation angenommen.

Damit sind alle aufgestellten Personen gewählt. Beide nehmen die Wahl an.

TOP: 5 Anträge

TOP: 5.a Antrag Geldfreigabe FS Chembio

Antragssteller: Fachschaft für Chemie und Biowissenschaften

Antrag: Das Studierendenparlament möge beschließen, 1700 € aus dem VS-Teilhaushalt der Fachschaft für Chemie und Biowissenschaften für die Kosten einer Seminartagung freizugeben.

Begründung: Auf der Tagung wollen wir Fachschaftsarbeit machen, das funktioniert auf so einer Tagung besonders gut, weil viele Menschen vor Ort sind und viel Zeit und Platz zur Verfügung steht. Insbesondere soll an größeren Projekten, wie der anstehende O-Phase und Bundesfachtagung gefunden werden.

Tobias Deeg: Warum ist die Hütte so teuer?

Lennard Wickersheimer: Weil wir 3 Tage geplant haben statt sonst immer nur 2. Damit haben wir einen Arbeitstag mehr.

Jan Breitbart: Andere fahren 2 mal im Jahr auf Hütte, wir nur einmal.

Antrag Geldfreigabe FS ChemBio
Dafür: **20** | Dagegen: **0** | Enthaltung: **0**
Antrag einstimmig angenommen

TOP: 5.b Satzungsänderung ChemBio

Antragsteller*in: FS ChemBio

Antragstext: Siehe Veröffentlichung der FS

Lennard Wickersheimer: Die selbe Satzungsänderung die ihr schonmal angenommen habt, nur mit kleinen Änderungen der Rechtsabteilung.

Thilo Hoffmann: Was waren denn grob die Änderungen?

Lennard Wickersheimer: Es waren nur Wortänderungen.

Antrag Satzungsänderung ChemBio
Dafür: **20** | Dagegen: **0** | Enthaltung: **0**
Antrag einstimmig angenommen

TOP: 5.c Antrag Klausureinsichten

Max Geipel stellt seinen Antrag vor.

Antragssteller: RCDS / Niklas Niemeyer

Antragstext:

Das StuPa beauftragt den Vorstand, sich beim KIT dafür einzusetzen, dass die festgelegten Standards zu KIT-weiten Standards werden. Dazu gehört insbesondere:

- Die Standards sollen fester Bestandteil der Übungsleiter-Ausbildung am KIT werden.
- Das den Standards beigefügte Formular soll öffentlich im Internet zugänglich gemacht werden und künftig als Standard dienen.

Begründung:

Die Einführung der Standards stellt einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung dar. Nun gilt es, diese nachhaltig zu verankern, weiterzuentwickeln und ihre Anwendung zu verstetigen.

GO-ANTRAG

****Franka Fockel**:** GO-Antrag auf Nichtbehandlung.

Franka Fockel: Das ist eh schon bestehende Beschlusslage und die Anforderungen wurden teils auch schon bereits umgesetzt.

Max Geipel: Dann hier auf jeden Fall die freundliche Erinnerung sich darum zu kümmern.

GO-Antrag auf Nichtbehandlung ohne Gegenrede angenommen.

TOP: 5.d Leitfaden Großförderung von Hochschulgruppen

Max Geipel stellt den Antrag vor.

Antragssteller: RCDS / Niklas Niemeyer

Antragstext:

Das Studierendenparlament (StuPa) führt verbindliche Kriterien für die Großförderung von Hochschulgruppen ein. Diese Kriterien sollen in das Formular zum Antrag auf Zuschuss (Finanzantrag_Formular_ZU_2025v1-0.pdf) integriert werden und künftig als Entscheidungsgrundlage für das StuPa dienen. Die Kriterien umfassen insbesondere:

- Wie viele Studierende profitieren von der beantragten Investition?
- Welchen nachhaltigen Nutzen hat die Investition für die beantragende Hochschulgruppe?
- Welche Außenwirkung hat das Projekt?
- Ist die Förderung durch den AStA für die Umsetzung des Projekts erforderlich?
- Besteht die Möglichkeit, das Projekt kostengünstiger als im eingereichten Finanzplan umzusetzen?

Begründung:

Die Vergabe von Großförderungen an Hochschulgruppen stellt die Verwaltung studentischer Gelder dar. Um diese verantwortungsvoll und transparent zu gestalten, ist die Einführung klarer und nachvollziehbarer Kriterien notwendig. Gleichzeitig erleichtern diese Kriterien den Hochschulgruppen die Antragstellung und erhöhen die Vergleichbarkeit eingereicherter Anträge.

Max Geipel: Wir haben den Antrag bewusst waage formuliert. Aber uns ist wichtig, dass der Prozess objektiver wird.

Änderungsantrag von Tobi:

Das Studierendenparlament vergibt im Rahmen der Haushaltsplanung sog. Großförderungsmitel, um so Hochschulgruppen, die bereits sicher größere Ausgaben im Laufe des Haushaltsjahres erwarten, höhere Planungssicherheit zu ermöglichen. Um in der Vergabe die Transparenz zu erhöhen, gibt das Studierendenparlament klare Kriterien zur Vergabe vor. Das Erfüllen der Kriterien berechtigt nicht automatisch zur Erlangung des Zuschusses. Die Kriterien umfassen insbesondere:

- Wie viele

[...]

Begründung der Änderungen:

Zum ersten Satz: Um Klarheit über den Kontext zu geben. Das Weitere: Das im Formular festzuhalten, finde ich überflüssig. Das verwirrt nur „normale“ Antragsstellende. Die Kriterien sind nach meinem Verständnis insofern ohnehin verbindlich, dass wir die Antragsstellenden nach gleichen Kriterien bewerten müssen, weil Verwaltungshandeln und so. Die Kriterien insgesamt verbindlich zu machen, schränkt aus meiner Sicht unnötig eine Vergabekommission ein. Außerdem greifen wir damit m.M.n. unnötig in das Mandat zukünftiger StuPas ein.

Max Geipel: Wir würden den ÄA von Tobi übernehmen.

Thilo Hoffmann: Ich habe die Befürchtung, dass wir uns damit einfach nur einschränken und uns dann den Spielraum nehmen. Ich glaube es ist jedem klar, was wichtig ist & worauf man bei den Entscheidungen achten muss, da brauchen wir uns nicht Einschränkungen zu geben.

Tobias Deeg: Ich dachte mir das gleiche wie Thilo, aber der Antrag ist nicht verbindlich, sondern soll nur eine Grundlage darstellen. Im Entscheidungsprozess selbst muss man eh die Kriterien genauer definieren. Ein großer Wert (vom Antrag) ist, dass wir bei Fragen von Hochschulgruppen darauf verweisen können. Die Gruppen haben jetzt gerade eigentlich keine Transparenz.

Karl Schmidt-Thieme: Es ist außerdem sinnvoll für die Gruppen zu wissen an welchen Kriterien wir uns orientieren, schon bevor sie den Antrag einreichen.

Franka Fockel: Da steht nichts über die Aufgaben der verfassten Studierendenschaft in dem Antrag und das ist mit das wichtigste Kriterium.

Max Geipel: Das steht bereits so im Formular und ist somit abgedeckt.

Thilo Hoffmann: Das ist wieder sowas, was allen klar ist, aber es steht nicht in deinen Leitlinien. Ich sehe den Punkt, dass die HSG dann vorher besser wissen, was gefördert wird. Aber ich glaube eine schwächere Form wäre sinnvoller.

Franka Fockel: Wegen den Aufgaben: Es gibt da ja eine Grauzone an wie sehr das Projekt das erfüllt. Und nur weil es nicht dagegen verstößt, sagt es nichts darüber aus in wie weit es relevant ist.

Julius Schömer: Das würde in Zukunft allen Zeit ersparen und ist eine Arbeitserleichterung.

Tobias Deeg: Ich habe grundsätzlich rausgehört, dass du es auch gut findest, dass es transparenter werden sollte. Vielleicht können wir das besser dann formulieren.

Franka Fockel: Können wir das nicht einfach den Inhalt vom Antrag mit einbauen in das Formular (anstatt den Antrag formell zu beschließen). Dann schränken wir uns nicht unnötig ein.

Karl Schmidt-Thieme: Wenn man aus dem formloser Antrag eine Vorlage macht, schränkt es dann nicht die HSGen noch mehr ein.

Sarah Raab: Man kann ja beides machen, erst ein paar Fragen am Anfang des Antrags, aber danach auch immer noch die Möglichkeit einen formlosen Antrag mit einzubringen.

Franka Fockel: Ich bin kein Freund von formlosen Anträgen, weil die Leute meistens nicht wissen wie sie da rangehen sollen. Und ich glaube eine Struktur da zu bieten schränkt die Hochschulgruppen nicht ein.

Max Geipel: Ich höre raus, dass ein explizites Formular daraus erstellt wird. Das sollten wir in den Antrag so reinschreiben.

Franka Fockel: Ihr solltet dem AStA das auftragen, dann können wir noch Rücksprachen halten und wir müssen da nicht in 2 Wochen erarbeitet haben.

Tobias Deeg: Ich hätte eher Richtung Handreichung gedacht, ich finde es wichtig, dass man eher eine kleine Anleitung am Anfang einbringt.

Julius Schömer: Man kann ja trotzdem noch schreiben, dass man auch gerne einen formlosen Antrag stellen kann. Aber ich bin auch dafür, dass wir jetzt den AStA damit beauftragen.

Niklas Niemeyer: Was wäre der Schaden das in 2 Wochen zu erstellen?

Franka Fockel: Ich wehre mich nicht dagegen, aber dann muss ich euch unsere Design Vorlagen schicken. Ich glaube das ist einfacher, wenn wir das einfach machen.

Max Geipel: Sollten wir dann jetzt einen Änderungsantrag verfassen oder ist das unnötig?

Franka Fockel: Ich hätte gerne einen offiziellen Arbeitsauftrag vom StuPa an den AStA.

GO-ANTRAG

GO-Antrag auf 5 min Pause.

Sitzung wird um 20:38 Uhr fortgesetzt.

Finale Version, Antrag mit Änderungsantrag (Änderungen sind dick markiert):

Das Studierendenparlament (StuPa) beauftragt den Vorstand mit der Erstellung eines Standardformulars für die Beantragung von Großförderung. Das Formular soll auf folgenden Kriterien basieren:

- Wie viele Studierende profitieren von der beantragten Investition?
- Welchen nachhaltigen Nutzen hat die Investition für die beantragende Hochschulgruppe?
- Welche Außenwirkung hat das Projekt?
- Ist das Projekt mit den Zwecken der Verfassten Studierendenschaft vereinbar?
- Ist die Förderung durch den AStA für die Umsetzung des Projekts erforderlich?
- Besteht die Möglichkeit, das Projekt kostengünstiger als im eingereichten Finanzplan umzusetzen?

Begründung:

Die Vergabe von Großförderungen an Hochschulgruppen stellt die Verwaltung studentischer Gelder dar. Um diese verantwortungsvoll und transparent zu gestalten, ist die Einführung klarer und nachvollziehbarer Kriterien notwendig. Gleichzeitig erleichtern diese Kriterien den Hochschulgruppen die Antragstellung und erhöhen die Vergleichbarkeit eingereicherter Anträge.

Der RCDS übernimmt den Änderungsantrag so.

Abstimmung über den Antrag mit allen Änderungen:

Dafür: **18** | Dagegen: **0** | Enthaltung: **2**

Damit ist der Antrag angenommen.

TOP: 5.e Rügen des Ältestenrats für unzulässige Aufhebung des “Ostergrüße ins Sauerland”-Beschlusses

Phiebs Fahrer stellt ihren Antrag vor.

Antragsteller*in: Phiebs Fahrer

Antragstext:

Das Studierendenparlament rügt den Ältestenrat für die Aufhebung des Beschlusses “Ostergrüße ins Sauerland” und beantragt, dass der Ältestenrat in seiner nächsten Sitzung die Aufhebung des Beschlusses rückgängig macht.

Begründung:

Der Ältestenrat hat den Beschluss “Ostgrüße ins Sauerland”, den wir in der letzten Sitzung mit überwältigender Mehrheit beschlossen haben, aufgehoben. In seinem Protokoll schreibt der Ältestenrat zwar “Das Studierendenparlament ist zwar grundsätzlich frei darin, wie bestimmt es seine Beschlüsse fasst und wie viel Spielraum es dem Vorstand lässt.”, schreibt im Satz darauf aber, “In diesem Fall ist die Bestimmtheit derart reduziert, dass der Erfolg der Umsetzung durch den Vorstand nicht bewertet werden kann.”. Ich halte diese Begründung für sehr realitätsfern. Der Vorstand ist mit einigen Sitzen Studierendenparlament vertreten, wir haben den Vorstand gewählt, beide Vorsitzenden waren in der Stupa-Sitzung anwesend und mit der Formulierung “dass der AStA den Beschluss auslegen soll” haben wir dem Vorstand in dieser Angelegenheit einen Vertrauensvorschuss übergeben. Mir geht aus der Begründung kein Satzungsbruch hervor und dementsprechend halte ich die Aufhebung für übergriffig und einen Einschritt in die Arbeit des Studierendenparlaments.

Phiebs Fahrer: Der Ära ist ein wichtiges Kontrollgremium, aber ich finde die Begründung für nicht zulässig, weil ich nicht sehe, dass hier die Satzungen verstoßen wurde.

Tobias Deeg hat per E-Mail eine Anmerkung dazu geschickt: Ich finde die Formulierung „Rüge“ falsch – es steht uns aus meiner persönlichen Sicht nicht zu, unser Kontrollgremium zu rügen, und ich fände es auch reichlich albern, wenn die VS-Gremien jetzt anfangen, sich intern „nanana“ zu sagen. In der Formulierung angemessener fände ich sowas wie die Feststellung, dass wir die Entscheidung für falsch halten. Während ich den Begründungsteil des Ära mit dem „unzureichend bestimmten Inhalt“ auch für ziemlich schwach halte, hat der Teil mit den Aufgaben der Studierendenschaft schon irgendwo Hand und Fuß. Das Eintreten für Meinungsfreiheit ist im „staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstsein“ der Studierenden noch abgedeckt – aber das wird durch den originalen Antragstext für Außenstehende so wirklich nicht klar.

Tobias Deeg (mündlich in der Sitzung): Rügen hat für mich so ein Autoritätsding mit drin und das passt mir nicht. Ich glaube inhaltlich hat der Ära aber richtig gehandelt.

Nils Spreyer: Ich finde die Kommunikation vom Ära sehr schlecht, da man erst nach der Begründung fragen musste. Ich hätte mir da gewünscht, dass man direkt das Präsidium informiert.

Tobias Deeg: Ich habe noch nie erlebt, dass der Ära so schnell arbeitet, das war schon ein sehr schnelles Erarbeiten des Protokolls.

Carl Bodmann: Unser Protokoll ist am Montag geschickt worden. Wenn wir es nicht bekommen ein Protokoll in 2 Tagen zu erstellen, könnt ihr das nicht von uns verlangt.

Moritz Amadeus Glawon: Ich sehe da schon ein Problem, dass wir das erst in einem Protokoll nachlesen müssen, statt informiert zu werden.

Sarah Raab: Das Protokoll vom Stupa war am nächsten Tag fertig.

Franka Fockel: Es geht ja nicht hier um das Protokoll, sondern generell um eine Begründung, dass man eben nicht nur uns sagt, dass man den Beschluss aufhebt sondern auch direkt eine Begründung dazu mitliefert, ist eine valide Forderung.

Nils Spreyer: Ich finde es wichtig, dass das Präsidium einfach schnell informiert wird.

Carl Bodmann: Die FSK wusste am Dienstag bescheid, also ich weiß nicht, warum das Stupa da nicht Bescheid wusste. Das heißt irgendwohin sind Informationen geflossen. Man kann schauen woran es lag, dass es nicht beim Präsidium angekommen ist.

Phiebs Fahrer (Einruf): Ich habe extra angefragt, also es kam nichts von denen aus an. **Carl Bodmann:** Die FSK hat die Rüge ja mit dem Wissen formuliert, dass der Ära den Beschluss schon gekippt hat, also ich weiß nicht, warum die Informationen dahin, aber nicht zum Stupa Präsidium geflossen sind.

Moritz Amadeus Glawon: Eine Begründung sollte man sich nicht aus einer FSK Sitzung ziehen müssen, wo man dann anwesend sein muss von Leuten die dann sagen "ich war da und kann so grob wiedergeben was da war". Mir geht es darum, dass die Begründung da niemand vorlag, auf jeden Fall uns nicht.

Tobias Deeg: 2 Kritikpunkte: Die Kommunikation war nicht gut und die Begründung war nicht gut. Okay die Kommunikation sehe ich, aber ich sehe das nicht auf einem Katastrophenlevel, vor allem weil wir alle ehrenamtlich arbeiten und im Endeffekt hat doch alles funktioniert. Inhaltlich: Wir haben den Ära, damit er sowas prüft, das ist ein Kontrollgremium, das uns keine Rechenschaft schuldet. Wir müssen da nicht nachtreten.

Jan Breitbart: Ich stimme da Tobi zu. Natürlich ist es bequemer, damit man schneller handeln kann, aber das ist nicht zeitlich kritisch. Dann macht mans halt auf der nächsten Sitzung. Ich wünsche mir auch, dass die Begründung in ausführlicheren Teilen ist. Ich muss sagen, ich hätte vom Ära erwartet, dass sie sich tatsächlich auf Paragraphen beziehen, gegen die konkret verstoßen wurde oder darauf hinweisen. Ich hätte mir gewünscht, dass man konkret herauslesen kann, auf was genau sie sich da genau berufen. Aber ansonsten hat der Ära genau die Arbeit

getan, die sie hätten tun sollen, auch in dem zeitlichen Rahmen den sie hätten tun sollen. Bei der FSK hat das einfach jemand erzählt, einfach damit wir informiert sind. Damit wir da entweder zustimmen, nicht zustimmen, oder uns einfach auch nicht zu doppelten.

Phiebs Fahrer hat einen Änderungsantrag eingebracht und übernommen:

Änderungsantrag, zu ändern:

Das Studierendenparlaments *rügt* den Ältestenrat für die Aufhebung des Beschlusses "Ostergrüße ins Sauerland" und beantragt ... zu Das Studierendenparlaments *ist inhaltlich nicht mit der Entscheidung der Aufhebung des Beschlusses "Ostergrüße ins Sauerland" einverstanden* und beantragt ...

Carl Bodmann: Ist es denn allen bekannt was die Entscheidung ist? Wollen wir einmal die Begründung vorlesen?

Phiebs Fahrer liest den Beschluss des Äras vor.

Beschluss: Der Ältestenrat hebt den Beschluss "Schöne Ostergrüße in's Sauerland" aufgrund eines unzureichenden Bezugs auf die Aufgaben der Studierendenschaft und eines unzureichend bestimmten Inhalts auf.

Carl Bodmann: Deren Knackpunkt ist vor allem, dass hier die Verfassten Studierendenschaft Geld ausgibt, aber das kein Bezug zur Studierendenschaft ist.

Tobias Deeg: Man kann schon schreiben, dass die Meinungsfreiheit eingeschränkt ist valide, aber das steht halt nicht im (Original-) Antrag (vom Stupa) drin.

Franka Fockel: In der Begründung ist genau das aufgeführt (was der Ära bemängelt), reicht das nicht in der Begründung den Zusammenhang darzulegen. Ich muss innerhalb des Anhaltstextes nicht die Begründung schreiben. In der Begründung war ja auch gar kein Wortspiel drinnen.

Tobias Deeg: Naja würde jemand der das ganze zum ersten Mal anschaut, draufkommen, dass wir unsere gesellschaftlichen politischen Verantwortungen nachkommen, wenn wir das tun? Weiß ich ja nicht. Das finde ich weit hergeholt.

Sarah Raab: Es wurde sich generell von der FSK sehr gewünscht, dass die Begründung auch Teil des Antrags ist, insofern, dass man nachvollziehen kann um was es geht und warum wir das machen. Das war ihnen SEHR wichtig, dass das Teil des Antragstextes ist.

Julius Schömer: Das Problem war jetzt nur, dass die Studierendenschaft Geld ausgibt? Was wenn der RCDS die Karte sponsort?

Phiebs Fahrer: Das Problem des Ära war vor allem: Aus dem Antrag geht nicht hervor, was unsere Aufgabe als Studierendenschaft dabei ist. Wir haben ja Aufgaben als Studierendenschaft die sind Teil des Landeshochschulgesetz und dieser Antrag erfüllt laut Ära keine dieser Aufgaben, deswegen haben sie das abgelehnt.

Thilo Hoffmann: Bei der FSK waren auch die Schwierigkeiten, dass sie dachten die Begründung wird nicht mit veröffentlicht, was es aber ja wird, das konnten wir dann klären. **Jan Bre-**

itbart: Ich will die Kritikpunkte der FSK später noch einbringen. Darauf werde ich später noch mehr eingehen. Ich möchte an der Stelle aber noch darauf eingehen, dass auch in dem Begründungstext nicht die Studierendenschaft erwähnt wird sondern nur junge Menschen. Also ist tatsächlich auch in dem Begründungstext kein konkreter Bezug zu Studierendenschaft. Mündlich wurde das dann auch vorgetragen, aber das steht weder im Begründungs- noch Antragstext drin. Außerdem kann der Begründungstext nicht geändert werden, das Stupa kann nur über den Antragstext entscheiden und den abändern. Der Begründungstext bleibt immer der Originaltext des Antragsstellers.

Jan Breitbart: Ich habe noch eine Anmerkungen zum eingereichten Änderungsantrag. Wir sollten nicht nur reinnehmen, dass wir inhaltlich unzufrieden sind (weil ich dem auch persönlich nicht zustimme), sondern auf jeden Fall auch mit aufnehmen, dass das ein Wunsch von uns ist, dass der Ära unmittelbar dem Präsidium bescheid geben sollte, wenn denn ein Beschluss aufgehoben wird mit einer kurzen Begründung. Das wäre ein Wunsch nicht unbedingt eine Forderung, dass man das zumindest mit aufnehmen kann.

GO-ANTRAG

GO-Antrag auf 5 min Pause.

Sitzung geht weiter um 21:11 Uhr

Stimmungsbild: Wie findet ihr es, dass wir inhaltlich die Entscheidung vom Ära kritisieren?

Inhaltlich den Ära kritisieren: 6 dafür Nicht inhaltlich beschweren: 8 Enthaltung: 6 = 20 Stimmen

Jan Breitbart bringt einen weiteren Änderungsantrag ein, ersetze alles durch: "Das Studierendenparlament äußert den Wunsch, dass Aufhebungen der Beschlüsse des Studierendenparlaments, dem Studierendenparlament schnellstmöglich, inklusive Begründung, mitgeteilt werden und damit nicht bis zur Veröffentlichung des Protokolls gewartet wird."

Abstimmung zu Jans Änderungsantrag:

Abstimmung zu Jans Änderungsantrag

Dafür: **10** | Dagegen: **3** | Enthaltung: **7**

Damit ist der Änderungsantrag angenommen.

Abstimmung über den ganzen Antrag

Dafür: **14** | Dagegen: **0** | Enthaltung: **6**

Damit wurde der Antrag angenommen.

TOP: 5.f Ostern im Sauerland

Antragsteller*in: Moritz Glawon

(Selber Text & Begründung wie letzte Sitzung)

Moritz Amadeus Glawon zieht den Antrag zurück.

5fa. neuer Antrag zu “Merz Leck Eier”:

Da man bei einem Änderungsantrag den Begründungstext nicht ändern kann, wird hier ein komplett neuer Antrag eingereicht, statt einfach 5f zu ändern. Da mit dem neuen Antrag nicht eingeladen wurde, muss über die Behandlung abgestimmt werden.

GO-ANTRAG

****Phiebs Fahrer**** stellt einen GO-Antrag auf Behandlung des Antrags.

Julius Schömer: Gegenrede. Das ist etwas spontan, das können wir auch einfach nächste Woche noch abstimmen.

Sarah Raab: Es wäre auch wichtig, dass wir entsprechend das Thema komplett sein lassen oder uns heute entscheiden, den Antrag zu stellen, weil es wurde sich schon getroffen mit den Leuten, es wurde darüber schon geredet im FSK, es wurde im Ära geredet. Es gab auch das Klärungstreffen, wo Phiebs auch alle zu eingeladen hat, und da wurde ja auch etwas ausgearbeitet und da haben sich jetzt auch alle Parteien drauf geeinigt. Also die FSK ist wirklich sauer geworden durch den Antrag und ich glaube da wurde auch einiges an Gutmütigkeit zerrissen, die es eigentlich gibt untereinander. Deswegen sollten wir den jetzt behandeln. Denn es wurde schon etwas ausgearbeitet und ich glaube es wäre sinnvoll, denn dann auch zu behandeln.

GO Antrag auf Behandlung des Antrags

Dafür: **11** | Dagegen: **6** | Enthaltung: **3**

Damit wird der Antrag weiter behandelt.

Phiebs Fahrer stellt den einen neuen Antrag vor der nach dem gestrigen Vermittlungstreffen unter Zusammenarbeit mit einzelnen FSK, StuPa und Ära Mitgliedern erarbeitet worden ist. Dieser berücksichtigt insbesondere die Kritikpunkte von FSK und Ära.

Antrag:

1. Das Studierendenparlament beschließt, dass Friedrich Merz Eier lecken soll.
2. Der Vorstand wird beauftragt, dem Studierendenparlament ein provokatives und kreatives Konzept vorzulegen, das die Verbreitung der Botschaft “Merz Leck Eier” unterstützt und Friedrich Merz schöne Ostern wünscht. Dabei soll Bezug genommen werden auf:

-
- die gegen Schülerinnen eingeleiteten Ermittlungsverfahren wegen Beleidigung des Bundeskanzlers, nachdem diese den Spruch “Merz Leck Eier” auf Plakaten bei antimilitärischen Demonstrationen gegen die Wehrpflicht verwendet hatten[1].
 - die Kulturelle Rezeption: Die Botschaft hat bereits Eingang in Memes, Lieder und sogar als Banner an der Fassade der TU Berlin gefunden[2]. Dies unterstreicht ihre gesellschaftliche Relevanz und den Widerstand gegen autoritäre Tendenzen. Das Studierendenparlament solidarisiert sich mit diesen antirepressiven Kämpfen.
 - den Bezug zur Studierendenschaft: Viele Studierende gehören zur Altersgruppe, die von einer möglichen Zwangsrekrutierung direkt betroffen wäre. Als kritische und politische Subjekte sind wir außerdem von strukturellen Einschränkungen der Meinungsfreiheit stets betroffen: insbesondere, wenn antifaschistische, antiautoritäre und antimilitaristische Kritik kriminalisiert wird.
3. Zielsetzung: Das Konzept soll die Botschaft sichtbar und diskursprägend in der Öffentlichkeit verankern. Dabei sind satirische, künstlerische und aktivistische Ansätze ausdrücklich erwünscht.

Begründung: [1]<https://www.tagesschau.de/inland/regional/rheinlandpfalz/swr-cdu-eierhaus-raetselhafte-google-maps-eintraege-sorgen-fuer-spott-100.html> [2] <https://taz.de/Merz-leck-Eier-Banner-an-der-TU-Berlin/!6167434/>

Tobias Deeg: Ich finde es spannend aber angenehm, dass die FSK da inhaltlich auch mitgegangen ist. Lasst uns den AStA bitte direkt beauftragen. Von der Formulierung würde ich eher anfangen damit, dass was passiert ist, warum wir dagegen sind und als Abschluss “Merz leck Eier”. Ich würde nicht explizit dazuschreiben, dass hier “der Bezug zur Studierendenschaft” gegeben ist. Der Ära weiß das schon, aber der Rest denkt sie so ok ja warum steht das so da.

Moritz Amadeus Glawon: Die FSK wollte das so. Auch dass der AStA das nochmal vorlegen soll und wir dann nochmal darüber abstimmen sollen.

Jan Breitbart: So wie das FSK die Diskussion hatte sehe ich den Bedarf da nicht, dass der AStA dem Stupa das Ganze dann nochmal vorlegen soll. Das Vertrauen in den Vorstand ist ja durchaus da.

Karl Schmidt-Thieme: Wenn man das in der Form machen will, dass der AStA das einfach machen soll, dann müsste man das nochmal bestätigen, aber wenn wir direkt sagen, was er machen soll, dann muss der AStA nicht nochmal hier etwas vorlegen.

Tobias Deeg: Es reicht doch sonst auch, wenn wir den AStA damit einfach beauftragen. Das ist doch nur unnötig Arbeitsaufwand, wenn wir den uns das dann nochmal vorlegen lassen. Ich mein was sollen die da groß draus machen? Wenn wir sagen der AStA soll über seine Kanäle darauf aufmerksam machen, dass wir damit (mit den Anzeigen an die Schüler) nicht zufrieden sind. Dann reicht das doch, oder? Wir sollten das in 2 Wochen nicht nochmal aufmachen und den AStA nicht dazu verpflichten uns was vorzulegen.

Franka Fockel: Sonst haben wir auch nicht immer super klare Anforderungen an den AStA in Stupa Anträgen. Ich les mal vor, was wir uns überlegt haben nach dem initialen Beschluss: Man möchte eine Karte an Merz, mit einem bisschen österlichen Design, Kontext auf der Rückseite, und auf der Vorderseite das “Merz leck eier” Zitat präsent aufgreifen, aber nicht auf eine beleidigende, sondern auf eine deskriptiven Form. Ja, dann ein Pad aufsetzen, gemeinsam einen Text formulieren, der müsste noch formuliert werden Weitere Ideen waren die Karte auch als Flyer für Studis auszulegen und einen Social Media Post machen, damit wie wir die Karte abschicken. Und innerhalb des Social-Media Posts nochmal kontextualisieren.

Carl Bodmann: Wir wollen auf jeden Fall eine Kontextuierung, aber dann kann man das auch als Meme machen und dann ist das Thema durch.

Jan Breitbart: Ihr müsst auf jeden Fall nicht nochmal hier auftreten, da haben wir doch durchaus Vertrauen in euch.

Thilo Hoffmann: Ich fände es gut, wenn wir uns nicht weiter damit beschäftigen, wir sind auch langsam mehr an Pfingsten als an Ostern.

GO-ANTRAG

GO-Antrag auf 10 Minuten Pause.

Karl Schmidt-Thieme verlässt die Sitzung um 21:40 Uhr.

Die Sitzung wird um 21:50 Uhr fortgesetzt.

Abstimmung in die 2. Lesung zu gehen

Dafür: **18** | Dagegen: **1** | Enthaltung: **0**

Damit geht der Antrag weiter in die 2. Lesung

Änderungsantrag von Carl:

Antragtext ersetzen durch:

Im Rahmen von Protesten gegen die Wehrpflicht kam es zu Anzeigen und Ermittlungsverfahren gegen Protestierende wegen “Beleidigungen”, die den Bundeskanzler in humoristischer Art aufgefordert hatten “Eier zu lecken”. Der Studierendenschaft des KITs gehören zahlreiche Personen an, die von einer Ausweitung der Wehrpflicht direkt betroffen wären. Weiterhin ist die Meinungsfreiheit insbesondere auch bei kontrovers diskutierten Themen essenzielle Grundvoraussetzung dafür, dass sich Studierende in einer Gesellschaft frei entfalten können.

Das Stupa beauftragt den Vorstand in humoristischer Art und Weise und mit entsprechendem Kontext auf diesen Missstand hinzuweisen und klare Position zu beziehen.

Im Kontext dieser Einschränkung der Meinungsfreiheit beschließt das Studierendenparlament: “Merz leck Eier”.

Franka Fockel: “Unsere Studierenden” würde ich gerne umformulieren, Possessivpronomen finde ich immer komisch, weil es dann ein “Die” und “Wir” gibt.

Carl Bodmann ändert das.

Phiebs Fahrer: Ich würde niemals zu Beleidigungen aufrufen, ich würde niemals zu Straftaten aufrufen und ich distanzieren mich davon Friedrich Merz zu beleidigen.

Julius Schömer verlässt die Sitzung um 21:54 Uhr.

Abstimmung:

Abstimmung Antrag Ostern im Sauerland
Dafür: **17** | Dagegen: **1** | Enthaltung: **0**
Damit wurde der Antrag angenommen.

Damit ist der Antrag angenommen.

TOP: 5.g Werbung von Bundeswehr und Rüstungskonzernen einschränken

Thilo Hoffmann stellt den Antrag vor.

Antragsteller*in: SDS Karlsruhe

Antrag:

Das Studierendenparlament spricht sich gegen Werbung der Bundeswehr und der Rüstungsindustrie auf dem Campus aus. Das Studierendenparlament beauftragt den AStA, auf das KIT, das Studierendenwerk und andere Akteure auf dem Campus zuzugehen, um diese Werbung auf unserem Campus zu verhindern. Dies soll noch vor der nächsten Karrieremesse geschehen, die vom 19. - 20. Mai 2026 stattfindet. Weiterhin spricht sich das Studierendenparlament auch insbesondere gegen die Werbung der Bundeswehr in der Mensa am Adenauerring aus.

Begründung:

1. Der Campus soll ein Ort sein, an dem gemeinsames Lernen, Kultur und allgemein das studentische Zusammenleben möglich sein soll und sich alle wohl und willkommen fühlen. Wir leben in sehr schwierigen Zeiten mit viel Krieg und internationalen Konflikten. Wir können nicht ausblenden, dass wir viele internationale Studierende an unserer Universität haben, die einerseits konkret wissen, was Krieg bedeutet, weil sie selbst aus Kriegsgebieten geflohen sind und Familienmitglieder haben, die aktuell noch unter Krieg leiden. Andererseits sind sie in ihrer Heimat z.B. auch vom Zwang zum Militär betroffen. Wir sollten uns dafür einsetzen, dass alles, was diese Studierenden in ihrem Alltag an diese furchtbaren Dinge erinnert, reduziert wird, damit sie sich nicht unwohl fühlen oder im schlimmsten Fall retraumatisiert werden. Das Referat für Chancengleichheit berichtet bereits von Anfragen von Studierenden, ob der AStA etwas gegen diese Werbung machen kann. Konkret ging es dabei um Werbung

im Sportinstitut. Weiterhin erkennt auch das KIT diese Belastung explizit an. In einer Rundmail vom 12. März 2026 mit dem Betreff „Support for Students Amid Current Events in the Middle East“ betonte das Präsidium, dass das KIT als internationale Institution verstehe, wie belastend, ablenkend und emotional herausfordernd die aktuelle Situation für viele Studierende sei. Dass das KIT Betroffene aktiv dazu aufruft, die Hilfe der Psychotherapeutischen Beratungsstelle (PBS) in Anspruch zu nehmen, unterstreicht, dass diese psychischen Belastungen eine reale Hürde für den Studienalltag darstellen.

2. Es gibt gute Gründe, Krieg nicht zu normalisieren. Die Entscheidung, zur Bundeswehr zu gehen oder in der Rüstungsindustrie zu arbeiten, ist qualitativ eine andere als die Entscheidung für einen anderen Arbeitgeber. Auch wenn wir nicht verhindern können, dass Studierende diese Entscheidung treffen, sollte sie nicht auf Grundlage von positiven, geschönten Werbebildern getroffen werden, sondern auf einer nüchternen Abwägung. Zur Erinnerung: Die Bundeswehr stellt Krieg gerne als eine Art cooles Videospiel oder Outdoor-Erlebnis dar. Auch Unternehmen der Rüstungsindustrie stellen sich oft beschönigend dar. So betonte Thyssenkrupp beispielsweise auf der letzten Karrieremesse immer wieder, sie würden „nur U-Boote bauen“.
3. Die Normalisierung von Krieg und das Narrativ der vermeintlich notwendigen Aufrüstung führen dazu, dass öffentliche Gelder primär für Militär und nicht mehr für eigentlich notwendige soziale Sicherung und Leistungen für alle Menschen genutzt werden. Das trifft Studierende besonders hart (z. B. fehlende Mittel für Kommunen, öffentliche Infrastruktur wie ÖPNV oder Wohnungsbau). Ebenso betreffen uns Sparmaßnahmen im Bildungssektor, die unsere Ausbildung und deren Bedingungen verschlechtern. Wir sollten uns für die Interessen der Studierenden einsetzen. Diese können nicht darin liegen, diese Normalisierung und das Aufrüstungsnarrativ mitzutragen, das dazu führt, dass sich ihre eigenen Lebensbedingungen verschlechtern.
4. Fehlender Vorteil: Weder die Bundeswehr noch große Rüstungskonzerne sind unbekannte Nischenunternehmen. Den allermeisten Studierenden ist bekannt, dass sie dort potenziell arbeiten können. Die Werbung zeigt Studierenden keine neue Möglichkeit. Selbst wenn die hier aufgeführten Nachteile überschätzt sein sollten, gibt es keinen direkten Vorteil, der diese ausgleicht. Es ist ein unnötiges Risiko, diese Werbung zuzulassen.

Sarah Raab: Ich finde es sinnvoll und gut dass der Antrag eingebracht wird, auch weil ich schon von Sportstudentinnen gehört habe, die sich darüber beschwert hat und schokiert darüber ist, dass jetzt im Sportinsitut einfach Werbung für die Bundeswehr ist.

Niklas Niemeyer: Wir sind gegen den Antrag. Das hier kein Krieg herrscht ist ein Privileg das wir haben, weil unter anderem die Länder der NATO oder andere Truppen in Europa dafür sorgen, dass wir die freiheitlichen Werte, die wir haben hier beschützen können. Es besteht weiterhin die größte Gefahr von Russland besteht oder durch durch andere Staaten, die gegen diese Werte sind. Was die Studierendenschaft auch wichtig als Ziel hat: die Menschenrechte, Freiheit, Demokratie, queere Rechte. Wenn man sieht wie man mit denen in Russland umgegnen wird, würde ich nicht wollen, dass ich hier irgendwann unter der Herrschaft von Putin stehe und deswegen ist eine Bundeswehr wichtig. Auch wenn es schwer zu verstehen ist, dass wir nicht mehr im kalten Krieg sind und gegen eine sozialistische Weltmacht kämpfen sondern

eben gegen die Faschisten der Welt. Dass es wichtig ist, dass auch die Bundeswehr auf das Knowledge von unseren Universitäten und auch von den Studis zurückgreifen kann. Deswegen lehnen wir eindeutig diese Positionierung ab.

Moritz Amadeus Glawon: Ich finde es schön, dass der RCDS entdeckt hat, dass es queere Menschen gibt und dass man die stärken sollte. Ich stimme dem Antrag zu, Krieg in der Mensa nur an der Schlange vom Koerierwerk, daran müssen wir aber auch noch arbeiten.

Tobias Deeg: Ich glaube schon, dass die Bundeswehr Leute sucht, aber ich finde es nicht gut, dass sie das eben auf dem Campus tut. Ich glaube nicht, dass Werbung auf dem Campus dahinführt, zumindest nicht in ausreichendem Maße, um den Preis dafür zu rechtfertigen. Also es ist nicht unbekannt, dass die Bundeswehr händeringend Leute sucht, das ist jedem bekannt. Aber ich finde nicht, dass das Argument ausschlaggebend ist. Wir machen vor allem die ganze Zeit bis zum Präsidium hoch Druck, wegen Studis aus Kriegsgebieten, wir müssen schauen dass es denen gut geht, und dann sollen die dann täglich an einem Reminder vorbeilaufen.. Weiß ich nicht, dass ist schon ein hoher Preis und ich finde es einfach nicht wert. Die Grunddebatte über Aufrüstung können wir uns hier sparen. Ich glaube die Werbemaßnahme ist einfach nicht effektiv genug für den Preis.

Max Geipel: Also ob die Werbemaßnahme effektiv genug ist ist der Bundeswehr überlassen. Das KIT gibt denen ja kein Geld, sondern die Bundeswehr zahlt dem KIT Geld. Das ist eine Entscheidung die die Bundeswehr trifft.

Jan Breitbart: Zu der Effektivität des Ganzen: Was du (Max) betrachtest ist die finanzielle Effektivität und ja das kann die Bundeswehr entscheiden, aber was die nicht betrachten ist der psychischer Schaden den sie hier damit anrichten. Das ist ein Kostenfaktor für die, das ist ein Kostenfaktor den wir betrachten müssen. Das ist ein Urteil das wir betrachten müssen, das ist ein Urteil, ob das für uns in der gesamtgesellschaftlichen Wirkung die es damit hat gerechtfertigt ist oder nicht und da bin ich sehr bei Tobi und auch dem Antrag, dass es das nicht ist. Finanziell whatever, für uns als Studierendenschaft nein.

Franka Fockel: Das ist keine klassische Werbung von "Kauf dir eine Sprite". Es ist schon wichtig, dass Menschen die in die Bundeswehr eintreten, da eine objektive Entscheidung treffen, die nicht von Werbemaßnahmen beeinflusst ist. Und wir wissen alle, dass die Werbung von der Bundeswehr ist manchmal sehr grenzwertig.

Niklas Niemeyer: Im Allgemeinen zu dem was Tobi gesagt hat, oder was generell gesagt worden ist: Die historischen Vergleiche sind immer blöd, aber wenn man sich den 2. Weltkrieg anschaut, wo vertriebene jüdische Bürger aus Europa und Deutschland in Armeen eingetreten sind. Also im Vergleich dazu stimmt es nicht, dass die psychische Belastung der Studis, die aus Kriegszielen kommen, dermaßen hoch ist, wenn Sie diese Werbung sehen. Es ist ja nicht so, dass die Bundeswehr dafür sagt, "Wir sind eine Angriffsarmee, die die Gewaltverbrechen die irgendwelche Aggressoren in den Gebiet, wo eben Studis herkommen, durchführen". Sondern eben "Wir stehen eben für die Werte für die wir stehen auch ein und wenn niemand dafür einsteht, wir eben diese Werte auch gar nicht mehr vertreten können". Und das war der Vergleich, den ich mit dem zweiten Weltkrieg setzen will, wo eben geflüchtete Menschen sich dann in den

Armeen der Länder, in die sich geflüchtet sind, eingesetzt haben um Europa und die Welt von den Nazis oder von den Fachisten zu befreien, um Freiheit und eben diese Werte zu bekommen, und eben das wovon sie geflohen sind, nämlich dieser Hass diese Gewalt, dem sich entgegen zu setzen. Und deswegen sahe ich das nicht so, dass das hier große dramatische Einschnitte hat, wenn die Bundeswehr Werbung auf dem Platz macht.

Phiebs Fahrer: Diese Werbung die hier platziert ist, wird finanziert mit Geld aus Sondervermögen was hier eingesetzt wird, statt in Bildung reinzugehen, oder nachhaltige Entwicklung oder sozialem Ausgleich. Das Geld hätte dafür Sorgen können, dass mehr Menschen teilhaben können an unserer Gesellschaft, aber stattdessen ist jetzt diese Werbung hier am Campus am Sportinstitut, das halte ich für absurd.

Thilo Hoffmann: Ich finde absurd, psychische Belastung von Studierenden aus Kriegsgebieten mit dem Widerstand von Freiheitskämpfern in dem zweiten Weltkrieg gegen den Vernichtungskrieg von Nazideutschland zu vergleichen. Das finde ich geschmacklos.

Alexha: Ich finde der Durchschnittsstudent ist mündig genug, um zu sagen ob ihn jetzt diese Werbung beeinflusst oder nicht. Was ich auch noch sagen würde ist, dass es natürlich einige Studierende auch belasten kann, wenn man so eine Werbung sieht, aber das ist nunmal die Lebensrealität, die wir jetzt erleben. Und man kann sich nicht einfach eine Welt wünschen in der man sowas nicht braucht und einfach alles versuchen zu verdrängen und zu ignorieren, was einen belastet.

GO-ANTRAG

GO-Antrag schließung der Rednerliste Jan Breitbart

Angenommen

Thilo Hoffmann: Ich glaube, den Studis ist die Lebensrealität von Krieg durchaus bewusst und deswegen sollte es eben nicht noch extra Werbung in der Mensa dazu geben.

Zweite Lesung:

Niklas Niemeyer: Ich glaube, dass es eben die Studierenden sind, denen man auch zeigen sollte, dass wir für die Werte, weswegen sie zu uns geflüchtet sind, weil sie hier Schutz bekommen, dass wir den nur ausleben können, weil wir die Bundeswehr haben. Weil wir eben hier Schutzmaßnahmen haben um uns gegen autokratische, gewalttätige, diktatorische Regime zu wehren. Die Assoziation ist da durchaus anders, da wird nicht für ein gewalttätiges Regime geworben, sondern eben für ein Staat der für Freiheit steht. **Phiebs Fahrer:** Wir senden eben in die Gebiete Waffen, oder sind eben dort stationiert, nicht nur durch die Bundeswehr, aber wir haben auf jeden Fall hier die Verantwortung, dass sie überhaupt flüchten müssen. Auch durch das Wettrüsten werden mehr Menschen sterben. Dein Argument halte ich für sehr schwammig.

Jan Breitbart: Nur eine kleine Anmerkung, nur weil sie hier her gekommen sind heißt das nicht, dass bei denen daheim nicht auch noch etwas bundeswehrartiges gab, die Ukraine hatte auch eine. Aber primär eine Formalie: AStA -> Vorstand, redaktionale Änderung Ich habe

Bauchschmerzen mit der Formulierung “andere Akteure auf dem Campus”, das ist sehr ominös und das kann feindlich gelesen werden, dass zu Aktionen aufgerufen wird, um Werbung physisch zu verhindern. Das ist ein Klang, den ich mal in die Runde geben würde, kann sein, dass ich damit alleine bin, wenn ich das bin sehe ich keinen Änderungsbedarf, aber eventuell könnte man das abändern.

Franka Fockel: Ich hab das gelesen als “Akteure, die ebenfalls Werbeflächen bereitstellen”.

Thilo Hoffmann: Wir würden auf jeden Fall auch Umformulierungen annehmen, zB: Werbetreibende

Tobias Deeg: Ich finde es lustig, dass von FIPS hier Grundsatzdiskussionen geführt wird. Wenn ihr euch doch immer dagegen ausspricht. Das Zweite an Phiebs: Die Aufrüstung ist Schuld von Putin nicht von uns. Also wenn es die Bedrohung nicht gäbe hätten wir keinen Grund auszurüsten. Unsere Rüstungsexporte ist eine andere Sache.

Franka Fockel: Auch wenn ihr jetzt sagt, wie die Bundeswehr irgendwelche Werte vermitteln würde, hat in den letzten Jahren es gerade gezeigt, dass auch die Bundeswehr selbst diese Werte überhaupt gar nicht vertritt, siehe rechte Chatgruppen.

Julius Schömer: Also da kann ich aus eigener Erfahrung sagen, Ich war bei der Bundeswehr, und sowas sind definitiv Einzelfälle. In der großen Maße wird da sehr sehr stark die freiheitlich deutschen Werten vertreten. Und es wird auch sehr sehr stark hinterhergeganegn, wenn da irgendwas in andere Richtungen geht. Das ist vielleicht medienwirksam, wenn man so Chats findet und ich bin mir sicher, dass man sowas heute auch noch findet, aber wenn wir von einer Organisation mit über 180.000 Menschen reden, da ist das einfach normal, dass man da auch immer schwarze Schafe hat. Aber das kann man einfach nicht auf die ganze Bundeswehr beziehen, finde ich ein bisschen quatschig. **Moritz Amadeus Glawon:** Ja also das müssen ja nicht mal alle sein. Das ZGS hat mal eine Aktion gemacht, wie viele Waffen denn auch verschwinden bei der Bundeswehr. Und ein paar von den Waffen sind dann eben bei irgendwelchen Rechtsextremen aufgetauchen. Es reichen ja auch 5 % davon. Wenn 5 % dieses Gedankengut haben, ist das schon beschissen genug.

Tina Schindelhau verlässt die Sitzung um 22:12 Uhr

Änderungsantrag:

ersetze im Antragstext “...und andere Akteure” durch “und andere Werbetreibende oder Veranstalter*innen” und “AStA” durch “Vorstand” Der SDS übernimmt den Änderungsantrag.

Abstimmung Antrag Werbung von Bundeswehr und Rüstungskonzernen einschränken

Dafür: **12** | Dagegen: **4** | Enthaltung: **0**

Somit ist der Antrag angenommen.

TOP: 5.h Vertagter Antrag gegen Bundeswehrwerbung von der 10. Stupa Sitzung am 21.04.

Antragsteller*in: Phibs Weiß

Antragstext:

Das Stupa spricht sich gegen die Werbung für Wehrdienst, Bundeswehr und Rüstungsunternehmen am KIT aus

Begründung:

Ich war mal wieder auf dem Campus unterwegs und sind mir einige Plakate aufgefallen. Ich frage mich, wie das KIT als Institution der Lehre und Aufklärung gerade einen Rückschritt macht und für Krieg und Zerstörung wirbt. Ich finde, dass wir als verfasste Studierendenschaft uns dagegen aussprechen sollten und dafür sorgen sollten, dass sich das KIT an höhere moralische Standards hält.

Phibs Weiß zieht den Antrag zurück.

Tina Schindelhau betritt die Sitzung um 22:17 Uhr

TOP: 5.i Heidelberg Materials, MTU Aero Engines und tipico von der Karrieremesse ausschließen

Thilo Hoffmann stellt den Antrag vor.

Antragsteller*in: SDS Karlsruhe

Antrag:

Das Studierendenparlament begrüßt mit Verweis auf den Beschluss vom 18.03.2025 zur Karrieremesse 2025, dass die Unternehmen Rheinmetall und Coca Cola European Partners nicht auf der Karrieremesse 2026 vertreten sind. Dennoch fordert die Verfasste Studierendenschaft das KIT weiterhin dazu auf, die Unternehmen Heidelberg Materials, MTU Aero Engines und tipico von der Karrieremesse auszuschließen. Der Vorstand wird damit beauftragt, sich für diese Forderung gegenüber dem KIT einzusetzen.

Begründung:

Unternehmen, die für Umweltzerstörungen verantwortlich sind, Menschenrechte missachten, Arbeitende ausbeuten und einschüchtern, Menschen gezielt in den finanziellen Ruin treiben oder Waffen für verbrecherische Kriege liefern, darf keine Bühne für ihre Werbung gegeben werden. Unternehmen mit derartigen Geschäftsfeldern und Praktiken auf die Karrieremesse einzuladen, impliziert, dass ein solches Verhalten toleriert werden könne. Die genannten Unternehmen erfüllen insbesondere auch die Kriterien, die für eine Aufnahme auf die Blacklist der VS nötig wären. Im folgenden sind einige menschenfeindliche und umweltzerstörende Praktiken der Unternehmen aufgelistet:

Heidelberg Materials (ehemals HeidelbergCement) In Indonesien sorgt der Bau einer Kalksteinmine und eines Zementwerks der Tochterfirma Indocement für die Zerstörung der Lebensgrundlagen der Einheimischen. [1] Heidelberg Materials (ehemals HeidelbergCement) hat in der Westbank über eine Tochterfirma völkerrechtswidrigen Raubbau betrieben, indem es Rohstoffe aus besetzten palästinensischen Gebieten nach Israel abtransportiert. [2] Außerdem war Heidelberg Materials im Jahr 2023 der DAX-Konzern mit den meisten Treibhausgasemissionen und trägt somit massiv zur Klimakatastrophe bei. [3]

[1] <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/>

oecd-beschwerde-indonesische-landarbeit-erklagen-gegen-deutschen-zementgiganten-a-7b216329-2565-442e-bffe-155ce9f85506

[2] <https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama/archiv/2010/>

Deutsches-InvestmentRaubbau-im-Palaestinensergebiet-panoramazement101.html

[3] <https://www.merkur.de/wirtschaft/>

analyse-dax-konzerne-senken-treibhausgas-ausstosszr93245092.html

MTU Aero Engines: Das Unternehmen MTU Aero Engines entwickelt und produziert Triebwerke für einige militärische Flugzeuge, die auch in Kriegsgebieten eingesetzt werden. Beispielsweise war MTU Aero Engines mit dem Konsortium Turbo Union bei der Herstellung des Triebwerks für den Kampfflugzeug Tornado beteiligt. Der Tornado wurde außerdem von Großbritannien im Irak-Krieg eingesetzt. [1][2]

Außerdem ist MTU Aero Engines Teil des Unternehmens Eurojet Turbo, welches die Triebwerke für den Eurofighter herstellt. Dieses Flugzeug wurde auch an Saudi-Arabien geliefert. Saudi-Arabien fliegt Luftangriffe auf den Jemen, bei welchen über 9000 Zivilisten ums Leben kamen. [3] Mit Europrop International ist MTU Aero Engines am Bau des Triebwerks für den Airbus A400M beteiligt - ein Militärflugzeug, welches auch in die Türkei geliefert wurde. Die Türkei ist im Jahr 2019 völkerrechtswidrig in Nordsyrien einmarschiert und bombardiert dort kurdische Gebiete. [4] [5]

[1] <https://www.bbc.com/news/magazine-33772093> • [2] <https://www.mtu.de/de/engines/militaerische-triebwerke/kampfflugzeuge/rb199/> • [3] <https://www.eurojet.de/customers/> • [4] <http://www.europrop-int.com/> • [5] https://airbus.web.factory.eu.airbus.com/sites/g/files/jlcbta136/files/2025-03/202502_MRS_GEN_Ord-Deliv%20by%20country.pdf

tipico: tipico verdient sein Geld mit Sportwetten. Das ist ein Geschäftsmodell, was darauf beruht spielsüchtige Menschen in den finanziellen Ruin zu treiben. Die Wetten sind so konstruiert, dass es nur schwer möglich ist, der Sucht zu entkommen. [1]

[1] <https://www.zeit.de/wirtschaft/2025-03/>

gluecksspielmarkt-online-wettenspielsuchtschutzregeln

Tobias Deeg hat vor der Sitzung per Email einen Änderungsantrag eingebracht:

Antrag: Streiche MTU Aero Engines.

Begründung:

Ich finde auch, dass Rüstungsunternehmen nicht auf die Karrieremesse gehören. Hier sehe ich aber kein Unternehmen, das in einem so maßgeblichen Umfang klares „Rüstungsunternehmen“ ist wie z.B. Rheinmetall oder Thyssen Group.

-MTU macht aber laut <https://www.mtu.de/de/investoren/unternehmensprofil-kennzahlen/> stolze 8 Prozent seines Umsatzes mit militärischen Triebwerken. Klar, auch Thyssen Group baut wohl mal ein ziviles Schiff, aber ich finde es ist – abgesehen von der Größenordnung - ein Unterschied, ob ich fertige Kriegswaffen baue oder Zulieferer von etwas bin, das eben zivil auch gebraucht wird. Ich halte das eher für Dual Use, wenngleich natürlich das Militär direkt beliefert wird. Wenn ich LKWs herstelle und auch mal 200 an die Bundeswehr liefere, bin ich dann Rüstungsunternehmen?

-Die Triebwerksentwicklung für militärische Zwecke erfolgt in riesigen Konsortien, denen nach meiner oberflächlichen Recherche scheinbar so ziemlich alle großen Triebwerkhersteller der westlichen Hemisphäre angehören. Die alle gezielt von Karrierewerbung am KIT auszuschließen, empfände ich im Gegensatz zum Ausschließen klassischer, großer, und vor allem sehr bekannter Rüstungskonzerne tatsächlich als echte Einschränkung für die Studierenden, denn wer kennt aus dem Alltag Triebwerkhersteller?

Verträge für die Herstellung eines Kampfflugzeugs dürften unterzeichnet werden, ohne dass die Zulieferer wissen, an wen die Maschinen ausgeliefert werden.

Tobias Deeg hat außerdem vor der Sitzung per E-Mail eine Anmerkung dazu geschickt: Weiterer Grund, Heidelberg-Materials, ehemals HeidelbergCement auszuschließen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Zementkartell>

Tobias Deeg: Ich sehe bei MTU es einfach nicht so drastisch. Die sind auch Rüstungsindustrie, aber das nur als Edgecase und eigentlich machen die Antriebe.

Franka Fockel: Es stimmt zwar, dass es nur ein geringer Prozentteil ihres Umsatz ist, aber sie sind außenwirklich immer noch ein Rüstungsunternehmen. Außerdem sitzen sie in München, also das hat nicht mal einen lokalen Bezug.

Tobias Deeg: Was auch immer noch als zweites Argument gebracht wird neben dem „Rüstungsunternehmen“, ist auch, dass ist einfach nicht relevant für unsere Studierenden. Das selbe war auch bei Rheinmetall, jeder kennt eh Rheinmetall, das Argument fällt weg. Das ist in meinen Augen schon ein Argument, weil Triebwerksentwicklung interessiert unsere Studis schon. Ich weiß nicht, was ich davon halten soll.

Carl Bodmann: Tipico go for it, bei MTU tu ich mir ähnlich schwierig, gerade bei Maschinenbau ist Triebwerksentwicklung schon interessant, aber ich tu mich da auch schwer, weil auf ihrer Website ist nach 3 Sekunden klar, dass sie Kriegswaffen produzieren. Auch bei Heidelberg Materials wegen dem CO₂ Ausstoß, wo zieht man da Grenze bei Werten wann wir jemanden ausschließen.

Sarah Raab: Deren CO2 Ausstoß ist nicht im normalen Rahmen von “ja das ist halt ein Industrieunternehmen”, sondern eine der Top ja CO2 Ausstößer. Aber selbst, wenn man sagt ja über CO2 Ausstoß, da kann man sich streiten, wo sind die Grenzen, ist Heidelberg Materials da doch noch mal besonders, weil sie auch geopolitisch mitwirken und da auch destabilisierend wirken in Entwicklungsländern.

Jan Breitbart: Ich würde mich genau daran anschließen, ich finde Quelle 1 und 2 sprechen auf jeden Fall dafür die auszuschließen. Ja es hat einen massiven CO2 Ausstoß, aber das ist eben intrinsisch im Prozess vom Zementherstellen. Natürlich sollte man nach anderen Bauträgern suchen, aber der CO2 Faktor ist da wirklich nicht der Faktor. Sondern wirklich die Faktoren, wie sie halt geopolitisch agieren mit dem eben genannten Raubabbau und das alleine völlig unabhängig vom CO2 Abdruck reicht, um zu sagen die wollen wir hier wirklich nicht haben.

Franka Fockel: Kurzer Kommentar zu MTU, die haben bekanntgegeben weiter in Drohnenentwicklung zu investieren. Ich verstehe, Triebwerke ein spannendes Berufsfeld ist und man dann vielleicht auch große Player einladen sollte. Ich finde aber gerade dann sollte das KIT hier Optionen mit Betrieben vorstellen, die sich eben die Fragen zu dual use stellen und sich mit Krieg auseinander setzen und es nicht nur zum reinen Kapitalgewinn einsetzen.

Tobias Deeg: Heidelberger Materials hat auch die höchste Kartellstrafe bekommen, die es je gab. Die haben über Jahrzehnte die deutschen Verbraucher um Millionen betrogen.

Carl Bodmann: Ich habe wegen den Drohnen recherchiert, die haben einen Drohnenhersteller aufgekauft und das wird in Branchenkreisen als potenzieller Lieferant für den Taurus Neo gehandelt, den neuen Marschflugkörper der Bundeswehr (Quelle Handelsblatt).

GO-ANTRAG

****Phiebs Fahrer**:** GO-Antrag auf Schließung der Rednerliste.

Tobias Deeg zieht seinen Änderungsantrag zurück.

Jan Breitbart: Wenn das KIT irgendwo Interesse an Moral hätte und wirklich auch auf die Interessen der Studierenden eingehen will, dann würden sie Tipico aus- und Onlyfans einladen.

Felix Ziegler: Die Präsenz auf der KIT Karrieremesse zu kritisieren wird keinen Unterschied machen. Wenn wir langfristig wollen, dass solche Unternehmen nicht mehr auf der Karrieremesse sind, müssen wir jetzt anfangen, damit im nächsten Jahr irgendwas passiert. Wir haben das im letzten Jahr versucht, das war nicht so vielversprechend, auch wenn die Mitarbeiter in der Verwaltung da auch nicht so begeistert sind, aber die suchen sich die auch nicht aus.

Tobias Deeg: Es ist ein Problem, dass das KIT sich die nicht aussucht.

Abstimmung Heidelberg Materials, MTU Aero Engines und tipico von der Karrieremesse ausschließen

Dafür: **16** | Dagegen: **0** | Enthaltung: **0**

Somit ist der Antrag angenommen.

TOP: 5.j Stellungnahme Positionspapier Sicherheitsforschung

Thilo Hoffmann präsentiert den Antrag.

Antragsteller*in: SDS Karlsruhe

Antrag: Das Studierendenparlament kritisiert das KIT-Präsidium für das Erstellen des rüstungsforschungsnormalisierenden Positionspapiers „Sicherheitsrelevante Forschung @ KIT“ sowie für das Nicht-Einbeziehen der Studierendenschaft für die Positionsfindung. Das Studierendenparlament beauftragt den Vorstand sich dafür einzusetzen, dass das KIT zu friedlichen Zwecken forscht und dass das KIT-Präsidium das Papier als Position des gesamten KIT zurückzieht. Explizit kritisieren wir stark die Erforschung von Drohnen zu potentiell militärischen Zwecken sowie Einsatz der Ressourcen des KIT für das Innovationszentrum Drohnen und Drohnenabwehr Karlsruhe und den Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung in Baden-Württemberg.

Tobias Deeg bringt einen Änderungsantrag ein:

Antrag: Ergänze am Ende:

Weiterhin stellt das Studierendenparlament fest, dass eine Beteiligung der breiten KIT-Öffentlichkeit bereits seit letztem Oktober hätte erfolgen können. Dass das versäumt wurde, nur um dann pünktlich zur Hannover Messe mit einem Werbepapier vorzupreschen, zeigt offene Verachtung für Partizipation, Mitbestimmung und demokratische Teilhabe am KIT und erschüttert das Vertrauen der Verfassten Studierendenschaft in das KIT-Präsidium schwer.

Phiebs Fahrer bring einen Änderungsantrag ein: Streiche “zu potentiell militärischen Zwecken” im letzten Satz.

Begründung:

Gerade in Krisenzeiten stehen Bildung und Wissenschaft in der Verantwortung, zur Lösung der drängenden gesellschaftlichen Probleme beizutragen und für menschenwürdige Lebensverhältnisse und Frieden weltweit zu forschen. Die Universitäten sollten und können Kriegs- und Friedensursachen ergründen, Strategien ziviler Konfliktlösungen entwickeln und für internationale Zusammenarbeit und Völkerverständigung eintreten. Obwohl in dem Positionspapier bekräftigt wird, dass „grundlegende wissenschaftliche Prinzipien wie akademische Freiheit, Erkenntnisgewinn und Open Science ausgewogen berücksichtigt“ werden sollen, schafft die Beteiligung am Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung in Baden-Württemberg eine Umstrukturierung hin zu Drittmitteln aus der privaten Rüstungsindustrie und dem Bedarf staatlicher Sicherheitsapparate, was die Möglichkeiten einer freien, friedlichen Forschung ein-

schränkt und Abhängigkeiten zugunsten kriegsnutzbarer Forschungsergebnisse fördert. Werden Ressourcen in den Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung gelenkt, fehlen diese Kapazitäten zwangsläufig in zivilen, friedensorientierten Forschungsbereichen. Aus einer Antwort auf eine kleine Anfrage zum Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung: „Zu 5.: Ziel ist es, die sicherheitsrelevanten Potenziale der baden-württembergischen Hochschulen zu nutzen und Forschung, Wirtschaft sowie Sicherheitsorgane eng zu verzahnen...“ „Zu 6.: Der Innovationscampus soll dazu beitragen, Netzwerke mit Unternehmen auszubauen und ausgerichtet an den Bedarfen von Sicherheitsorganen relevante Forschung und Entwicklung an baden-württembergischen Hochschulen zu leisten. Die Beiträge der Unternehmen hängen von den zukünftigen Projekten ab, die primär extern eingeworben werden müssen. Der Innovationscampus selbst bzw. seine Geschäftsstelle werden unabhängig agieren und nah an den Hochschulen als Scharnier zu den weiteren Akteuren, wie auch Sicherheits- und Rüstungsunternehmen, agieren.“

Franka Fockel: Seite des AStAs: Wir hatten letzten Monat ein Gespräch mit Herr Kraft dem Vizepräsident Forschung und Lehre, um auf die AStA beschlossene Rüge hinzuweisen, dass wir im Beteidigungsprozess nicht eingebracht wurden. Herr Kraft hat das nicht ganz verstanden, da das Papier ja etwas von der Forschung ist und nichts mit den Studierendenschaft zu tun haben. Wir haben da entschieden gegenargumentiert. Entergebnis ist, dass das Präsidium zusammen mit dem Forum, in der das Positionspapier vorgestellt wird und Studierende dazu eingeladen sind mit denen darüber zu sprechen. Herr Kraft hat noch erzählt, was er so in dem Papier irgendwie sieht. Ich finde das steht nicht da drinnen, aber er sieht, dass da drin steht, dass das KIT keine Waffenforschung macht, da wir als internationale Uni da die Geheimhaltung nicht erfüllen könnte. Ferner ist es eine Auflistung was schon gemacht wird am KIT, wofür man ja vielleicht Geld vom Staat bekommen könnte. Dann wurde noch darauf hingewiesen, dass der Innovationscampus abhängig ist vom Koalitionsvertrag der Landesregierung. Wenn das KIT mit Rüstungsunternehmen zusammenarbeiten will, geht das so nicht, aber mit dem Fraunhofer geht das schon.

Inhaltlich konnte das AStA nichts dazu sagen, weil keine Beschlusslage vom Stupa gab dazu.

Tobias Deeg: Ich entschuldige mich für mein Verhalten von letzter Sitzung, Ich finde das klingt eher danach was Kraft gerne hätte, als das was wirklich da steht. Das spiegelt auch ganz gut die Lage des Präsidiums wieder.

Tobias Deeg stellt seinen Änderungsantrag vor.

Phiebs Fahrer: Ich finde es komisch formuliert, dass man “stark gegen die Erforschung von Drohnen im Bezug auf potentiell militäre Zwecke” ist. Ich würde vorschlagen, dass man einfach stark gegen die Erforschung von Drohnen ist.

Karl Schmidt-Thieme: Ich würde da inhaltlich nicht mitgehen zu sagen, dass Drohnen nicht erforscht werden sollte, die werden auch sehr viel zivil verwendet. Dual use ist schon weit weg von eben dem Positionspapier was da drin steht.

Jan Breitbart: Ich finde es wichtig, dass da genau drin steht warum wir dagegen sind, eben wegen der potentiellen Militärischen Nutzung.

Tobias Deeg: Wenn mans genau nimmt, setzt selbst die Ukraine Rettungsdrohnen ein im Krieg. Ich finde auf jeden Fall alle Drohnenforschung abzulehnen nicht sinnvoll.

Martin Ludwig Gurre: Rüstungsforschung normalisieren würde ich gerne ersetzen durch ein anderes Wort, aber ich weiß nicht welches.

Moritz Amadeus Glawon 5 Min Pause 22:56 Uhr die Sitzung geht weiter

Änderungsantrag von Martin: ersetze “rüstungsforschendnormalisierenden” durch “rüstungsforschungsbefürwortenden” Die Änderungsanträge von Tobi und Martin werden übernommen.

Änderungsantrag von Phiebs “Potentiell militärische Zwecke” streichen

Änderungsantrag von Phiebs

Dafür: **0** | Dagegen: **13** | Enthaltung: **3**

Damit wurde der Änderungsantrag einstimmig abgelehnt.

Antrag Abstimmung:

Antrag Stellungnahme Positionspapier Sicherheitsforschung

Dafür: **14** | Dagegen: **0** | Enthaltung: **2**

Damit wurde die Stellungnahme einstimmig angenommen.

TOP: 5.k Tag der Befreiung

Thilo Hoffmann stellt den Antrag vor.

Antragsteller*in: SDS Karlsruhe

Antrag: Das KIT bekennt sich zu den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (Nachhaltigkeitsstrategie). Dazu zählt auch das SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen. Vor diesem Hintergrund, und vor dem Hintergrund, dass dieses Jahr weder die Stadt Karlsruhe noch das KIT Veranstaltungen anlässlich des 8. Mai geplant hat, ruft das Studierendenparlament die Studierenden und weiteren Mitglieder der Universität zur Beteiligung an Aktivitäten anlässlich des 8. Mai 2027 auf und regt am KIT die Planung von Veranstaltungen diesbezüglich an, die auch Aufarbeitung der Rolle der Universität Karlsruhe (TH) während des Krieges beinhaltet. Der Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges in Europa und der Befreiung vom Faschismus ist eine historische Zäsur, die gegenwärtig besonders zu würdigen ist. Die Vereinten Nationen und das von ihnen hervorgebrachte internationale Recht beinhalten als Lehre aus zwei Weltkriegen grundlegende universelle Rechte, insbesondere das Gewaltverbot und das Friedensgebot sowie die Menschenwürde als Maßgabe für soziale, kulturelle und politische Entwicklung für alle Menschen. In einer Zeit, in der diese historischen Errenschaften der Menschheit infrage gestellt und angegriffen werden, bedarf es einer verstärkten internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit und des geschichtsbewussten Engagements: für die Überzeugungskraft wissenschaftlicher Argumentation und Wahrhaftigkeit, für

demokratische Bildung und für Humanität. Das Studierendenparlament bekräftigt: Der 8. Mai muss ein Feiertag werden! Erinnern heißt Kämpfen! Das Studierendenparlament begrüßt die Planung von Projektwochen und Veranstaltungen zum 8. Mai 2027, die in der Universität ausgerufen werden. Es fordert den AStA auf, dass die universitären Aktivitäten universitätsweit und auf der Website bekannt gemacht werden. Das Studierendenparlament befürwortet anlässlich des Gedenktags an der Universität eine Beflaggung mit einer Flagge, die die Friedenstaube nach Pablo Picasso zeigt.

Abstimmung:

Antrag Tag der Befreiung
Dafür: **16** | Dagegen: **0** | Enthaltung: **0**
Damit wurde der Antrag einstimmig angenommen.

TOP: 6 Wahlen

TOP: 6.a Vorstand (AStA)

Zusammensetzung: unbegrenzte Mitgliederzahl

Amtszeit: 01.10.2025 - 30.09.2026

Mitglieder: Hannes Knöfel, Franka Fockel, Felix Häusler, Adrian Mulas, Linus Brauer, Damian Spinola, Elisé Wamen, Sascha Gruber, Jakob Ostermann, Hannah Studinsky, Alisa Eisele, Mary Shopitan, Ruben Dittmann, Tom Schindelhauer, Markus Magarin, Paula Finke, Monika Koebeke, Jan Weiß, Maren Zimmermann, Lennart Dörnemann, David Quenzer, Nina Schüßler, Oliver Stegemann

Zu wählen: 4 Mitglieder

Hochschulgruppenreferat: Cara Herzog

Cara Herzog: Hi Ich bin Cara, ich bin relativ neu am KIT, studiere im 2. Semester Wirtschaftsingenieurwesen. Ich wäre gerne Hochschulgruppenreferäntin, wurde da auch schon relativ gut und viel von Jakob eingeführt, das dann erstmal auch mit mir machen würde.

Phiebs Fahrer: Bist du in einem Verein, einer HSG, Partei oder Studentenverbindung

Cara Herzog: Ich bin noch ein bisschen am ausprobieren. Ich bin noch in keiner Hochschulgruppe Mitglied.

Tobias Deeg: Wenn du sagst, du bist noch nicht in einer HSG- Welche Erfahrung hast du denn mit HSG?

Cara Herzog: Ich habe mir schon ein paar angeschaut: zB. Enactus, VWI und noch ein paar mehr

Tobias Deeg: Das HSG Referat hat ein paar mehr Verwaltungsakte und formalistische Aufgaben, hat man dir das gesagt und wie ist deine Haltung zu dem Thema?

Cara Herzog: Ich glaube ich bin da sehr gut vorbereitet. Ich habe jetzt ja auch schon mitgeholfen, den Admin-Stuff.

Jan Breitbart: Hast du denn etwas was du in der Legislaturperiode konkret umsetzen willst, oder sagst du, du willst dich einbringen, dass das ganze sauber läuft.

Cara Herzog: Also natürlich will ich dass es sauber läuft. Ich habe jetzt kein konkretes Ziel, aber ich will es auf jeden Fall verbessern. Es funktioniert schon vieles gut, aber ich will meinen Beitrag leisten, dass es ein Stück besser wird und habe da schon gesehen wo es im System Verbesserungsbedarf gibt.

Jan Breitbart: Die Legislaturperiode ist ja schon zur Hälfte rum, kannst du dir schon vorstellen, ob du das dann auch in der nächsten weiter machen willst?

Cara Herzog: Ich will nächstes Jahr auch weiter im AStA aktiv sein, kann auch das HSG Referat wenn Jakob weg ist auf jeden Fall das erstmal übergangsweise übernehmen. Aber ich weiß noch nicht genau, ob ich bei dem HSG Referat dann bleibe.

TOP: 6.b Wahlausschuss (WA)

Zusammensetzung: 4 Mitglieder

Amtszeit: 01.09.2025 - 01.05.2026

Mitglieder: keine

Zu wählen: 4 Mitglieder

Oliver Stegemann: Also wir haben hier vier Leute, drei davon sind aus der Fachschaft FMC und eine Person aus der FSMI und die dürfen sich jetzt gerne selber vorstellen.

Alvin Purbojo: Hi ich bin Alvin ich bin ganz frisch am KIT, ich studiere Matwerk also Materialwissenschaft und Werkstofftechnik. Meine Chipmunks hab ich heute nicht mitgebracht, aber ich bringe sie zur nächsten Stupa Sitzung mit.

Jan Beyer: Ich bin Jan von der FMC, nicht ganz so neu am KIT. Ich dachte mir ich will auch mal was außerhalb der FS machen. Ich habe bei uns (in den) Gremien (mit)-gemacht, bei der StuKo, so Sachen.

Tobias Biegi: Ich bin Tobi. Studiere Chemie Ingenieurwesen, auch von der FMC hier rübergeschwabt, bisher habe ich auch vor allem Fachschaftsarbeit gemacht, war schon Teil des Fakultätsrats und der Zulassungskommission für den Master.

Cián Payue: Ich studiere Informatik bin auch an der FSMI schon etwas tätig gewesen. Bin auch nicht mehr ganu so frisch am KIT und hab gehört ihr braucht einen Wahlausschuss.

Jan Breitbart: Habt ihr schon Erfahrung bei der Mitwirkung von Wahlen?

Alvin Purbojo: Ich bin in der Jugenarbeit tätig und war auch schon im Wahlausschuss in Bamberg.

Tobias Biergi: Generell habe ich weniger Erfahrung bei Wahlen, aber Kris hat uns versichert die relevanten Dinge beizubringen.

Thilo Hoffmann: Danke! Was sind eure Vorstellungen vom Umfang und könnt ihr in der Wahlwoche die Zeit investieren? Traut ihr euch das zu?

Cián: Ich traue mir zu Zeit zu haben.

Tobias Biegi & Jan Beyer: Wir sind im letzten Mastersemster und haben keine Prüfungen im Wahlzeitraum.

Alvin: Ich bin im 1. Mastersemester und habe Zeit.

Phiebs Fahrer: Seit ihr Mitglieder in Vereinen, Parteien, Studentenverbindungen oder so

Tobias Biegi: Ich habe so eine Liste an Gruppen, ich bin schon länger in der FASCHAFT tätig, bin irgendwann bei ESN reingerutscht, bin bei den Naturfreunden und habe beim Unifest jetzt auch meine Stelle.

Jan Beyer: In der FASCHAFT und offiziell noch im THW, wobei die sich immer am Wochenende Treffen und das passt einfach nicht so gut.

Alvin: Beim VDI bin ich bei den young engeneers, nicht in Karlsruhe, aber in meiner Heimat.

Cián: Ich glaube ich bin offiziell noch Mitglied beim ESN, und halt beim Sportverein.

Franka Fockel: Habt ihr bestimmte Ziele zum Beispiel eine Wahlbeteiligung von 20 %?

Tobias Biegi: Die Challenge war es Kris Wahlbeteiligung zu überbieten.

Jan Beyer: Ansonsten finde ich auch erstmal eine ereignislose Wahl ist eine gute Wahl.

Phiebs Fahrer: Hypothetisches Szenario: Was denkt ihr wenn eine rechtsextreme- oder der rechtsextremen Partei AfD nahe Liste sich aufstellt, würdet ihr was tun?

Jan Beyer: Ich würde schauen, was in ihrer Satzung steht und was zulässig ist.

Cián: Ich würde das nach Buch machen, je nachdem wie es in den Satzungen und der Wahlordnung steht.

Tobias Deeg Biegi: Da kann man dann auch nicht mehr machen, das ist dann auch nicht unsere Aufgabe als Wahlordnung da irgendwie unsere persönliche Meinung mit einzubringen.

GO-ANTRAG

GO-Antrag auf On-Block Wahl von Jan.

Wahl vom Wahlausschuss:

Dafür: 20 Enthaltung: 0 Ungültig: 0

Damit sind alle Aufgestellten einstimmig gewählt. Alle nehmen die Wahl an.
(wird mit 6i zusammen gewählt)

TOP: 6.c Senatskommission für Studium und Lehre

Zusammensetzung: 4 Mitglieder, 2 Stellvertreter*innen

Amtszeit: 01.10.2025 - 30.09.2026

Mitglieder: Franka Fockel, Marlene Hohenadel, Tobias Kempf, Mahima Rajpal

Stellvertreter*innen: Kris Weyrich

Zu wählen: 1 Stellvertreter*in

Franka Fockel schlägt **Rafael Spiegel** als Vertretungsmitglied für die SKSL vor.

Rafael Spiegel: Ich bin Chemieingenieur und aktuell Fachschaftsleitung. Ich will mich in der SKSL einbringen, vorallem weil das ein bisschen mehr fakultätsübergreifend.

Tobias Deeg: Was interessiert dich da, hast du mit den Leuten gesprochen?

Rafael Spiegel: Ich habe schon mit Kris gesprochen und will einen Fuß fassen bei den Senatskommissionen. Wenn es um Themen von RahmenSTO geht, ist die SKSL eine von 2 Senatskommissionen, wo man wirklich was bewirken kann. Da habe ich schon eins zwei Themen, wo ich auch im Austausch mit anderen gemerkt habe, dass das nicht schlecht wären, wenn das irgendwie geht.

Tobias Deeg: Dann haben wir ja ein MachCIW Übergewicht, wenn wir dich wählen, wie gehst du damit um?

Rafael Spiegel: Ich will mich mit den anderen austauschen, und auch bei den Treffen von Anika oder auf FS Sitzungen der anderen.

Franka Fockel: Er stellt sich nur als Vertretung auf.

GO-ANTRAG

GO-Antrag auf einem Wahlzettel zu wählen.

Wahl SKSL & Vorstand: Dafür: 20 Enth: 0 Ung: 0 == 20

TOP: 7 Genehmigung der Protokolle

TOP: 7.a Protokoll 10. Sitzung

Phiebs Fahrer: Ich würde das Protokoll nochmal überarbeiten. Ich empfehle das Protokoll im aktuellen Zustand nicht zu genehmigen.

GO-ANTRAG

GO-Antrag auf Nichtbehandlung.

Keine Gegenrede. Der GO-Antrag wird angenommen.

TOP: 8 Berichte

TOP: 8.a AStA

Der KVV hat sich gemeldet mit Rückmeldungen, der AStA ist mit dem Studierendenwerk Vertrag durchgegangen und wird da weiter dran arbeiten. Sonst gab es noch das Treffen mit Herr Kraft. (Siehe Top 5j) Dann hatte der AStA Klausurtagung, auf der auf aktuelle Baustellen im AStA eingegangen wurde.

Außerdem ist der AStA im Kontakt mit dem Sprachenzentrum wegen den Deutschkursen für Anfänger & dem first come first serve Anmeldeverfahren. Und dann noch mit dem Hochschulsport über die mögliche Rückerstattung des Sockelbeitrags.

Im ZDF gab es einen Beitrag über Werbung von MLP und anderen Finanzunternehmen auf dem Campus, daraufhin kamen Beschwerden. Wir haben beim KIT angefragt und das KIT hat seit 2 Jahren keine (Werbe-) Verträge mehr mit MLP.

Ansonsten sehen wir jetzt noch das Strategiepad und geben demnächst die Infos an die unterschiedlichen Strategiegruppen.

Dann wird es noch ein Pilotprojekt zu Periodenprodukten geben & Unisex Toiletten. Im Daimler Benz Hörsaal gibt es jetzt eine Unisex Toilette. Das KIT hat sich bereit erklärt an gewissen Orten eventuell Spender aufzustellen, irgendwie, irgendwann. Das ganze passiert auf Initiative von Herr Schwarze. Herr Hanselka, Herr Wanner, Herr Schwarze haben alle schon fest zugesichert gehabt, dass das überall kommen wird, aber wahrscheinlich war Frau Kristof immer dagegen.

Am Mittwoch gab es ein Treffen mit einem Vertreter vom Bürgerbüro. Wir sind im Austausch darüber, wie die Studierenden sich im Betreidigungsgremium der Stadt beteidigen können.

TOP: 8.b FSK

Die ZSB Klärungssprechstunde war vorletzte Sitzung da und hat sich vorgestellt.

Stellungnahme der FSK zum Veto gegen den Antrag „Ostergrüße ins Sauerland“:

Liebes StuPa, die FSK hat gegen den Antrag „Ostergrüße ins Sauerland“ ein Veto eingelegt, da er inhaltliche und formale Mängel aufweist. Ein zentraler Kritikpunkt ist der fehlende direkte Bezug zur Studierendenschaft. Dieser könnte beispielsweise dadurch hergestellt werden, dass im Antragstext berücksichtigt wird, dass Schüler*innen zukünftige Studierende sind und das Verhalten von Friedrich Merz auch Auswirkungen auf Studierende haben bzw. auf sie übertragen werden kann. Zudem sollte die Begründung klar im Antragstext enthalten sein. Ebenso

fehlt ein konkreter Arbeitsauftrag an den AStA. Darüber hinaus entspricht die Formulierung des Antrags nicht dem notwendigen politischen Ernst und kann eine negative Außenwirkung innerhalb des KITs für die Studierendenschaft haben. Anträge sollten sachlich und konstruktiv formuliert sein, sodass eine ernsthafte inhaltliche Auseinandersetzung möglich ist.

Mit freundlichen Grüßen

TOP: 8.c Senat

Hat nicht stattgefunden

TOP: 8.d Sonstige

SKSL Bericht:

Es gab einen Beitrag von HOC & ZIB zu generativer KI am KIT. Da wurde dargestellt, wo holen sich Lehrende Recourcen und wo sich Studierende informieren können.

Es gab eine Diskussion dazu. Profs wollen Arbeiten automatisch auf KI testen.

DE Recht möchte sich nicht mehr so viel um Vertraulichkeitsverträge kümmern (deswegen gibt es die Mustervereinbarung des KITs jetzt) und HA soll nicht mehr so viele Satzungsänderungen durchbringen.

Dann wurde über die Benutzung des Transformationsbudget vom Land berichtet. Davon wurde ein Teil in die dezentrale Mittel des Qualipakt gepackt, davon werden erstmal die Tutorien finanziert, bevor die Dynamisierung des Qualipakts eintritt.

Diese Mittel werden ab 2027 dynamisiert (=erhöht), aber davor noch nicht, deswegen wurden da Teile des Transformationsbudget für eingeschoben.

Dann hat sich das Präsidium hat sich entschieden die restlichen Mittel für abgelehnte Projekte aus dem Qualipakt auszugeben.

Dann haben sie sich gegen uniassist ev. entschieden, was sehr teuer für uni & bewerberinnen wäre und den Bewerbungsprozess nur verlängert hätte.

Carl Bodmann: Bereich 3, Maschinenbau und Elektrotechnik, fordert jetzt für die Masterzulassung GRE oder GATE Test für Studis außerhalb des europäischen Hochschulraums.

TOP: 9 Sonstige

Tour de FSK: 16. Juni

FSK will nicht, dass StuPa und AStA zusammen einen Stand macht, weil der nur vom AStA geschmissen wurde die letzten 2 Male.

Das StuPa soll einen Stand machen, wenn wir mitmachen wollen.

Franka Fockel: Wir wollen schon, dass das StuPa beim AStA mit macht, weil wir das nicht alleine gestemmt bekommen.

Tobias Deeg: Meine Wahrnehmung ist eine andere als die von der FSK. Das Kochen ist schon das Aufwendigste. Und der Abwasch auch. Wenn wir das koordinierter hinkommen, dann passt das.

Niklas Niemeyer: Ich glaube nicht, dass wir alleine nur das AStA das Kochen machen können. Wir können es auch machen, dass AStA Getränke macht und StuPa alleine kocht.

Jan Breitbart: Ich habe keine Probleme, da mich in der FSK stark für zu machen, dass AStA und StuPa zusammen kochen. Essen ist einfach am Meisten Aufwand.

Phiebs Fahrer: Wenn wir es nicht mal hinkommen ein Teambuilding zu machen, wie bekommen wir das dann organisatorisch hin zusammen zu kochen.

Adrian Mulas: Aus der Erfahrung reicht es kochen zu helfen, zu essen, Sitzung zu machen und danach zu trinken.

Phiebs Weiß: Die FS stellen ihre Räume vor und haben ihre Getränke.

Thilo Hoffmann: Deswegen hat das als AStA & Stupa gut funktioniert, wir haben keinen Verein und können kein Alkohol ausschenken. Die FSKler sehen halt nur die Leute bei der Essensausgabe, aber ich habe so oft 200 Tassen per Hand gespühlt, weil das AKK nicht will dass wir die Spülmaschine benutzen.

Phiebs Fahrer: Wir bekommen das Teambuilding nicht hin, wir haben an dem Tag Sitzung.

Jan Breitbart: Ich brauche, dass das passiert und funktioniert, dann wird das StuPa nicht eingeladen, dann ist das so.

Sarah Raab: Das ist das einzig Gute was es hier gibt. Wir sollten die Sitzung ausfallen lassen bzw. verschieben.

Tobias Deeg: Das FSK will auch von keiner anderen eine Schichtliste. Wir müssen da nicht kontrolliert werden. Wir sollten die Sitzung ausfallen lassen oder verschieben. Weil hier zu sitzen und niemand hat lust und wartet nur bis man.

Phiebs Fahrer: Wir sollten die Sitzung wenn dann verschieben, aber nicht von vorne rein absagen.

TOP: 9.a Sonderantrag Vertretungsversammlung:

Das Stupa spricht sich dafür aus, dass der verein karlsruher studentendienst ev. Thilo Hoffmann in den Vorstand wählt.

GO-ANTRAG

GO-Antrag auf Behandlung des Antrags.

GO-Antrag Behandlung des Antrags
Dafür: **16** | Dagegen: **0** | Enthaltung: **0**
Damit wird der Antrag weiter behandelt.

Abstimmung des Antrags:
Dafür: **16** | Dagegen: **0** | Enthaltung: **0**
Damit wurde der Antrag angenommen.

Jan Breitbart: Ich wollte nur mein Lob aussprechen, wie die Anträge des SDS geschrieben wurden.

23:41 Uhr Phiebs schließt die Sitzung.